

an, und nun zogen sie alle mit gemeinsamen Kräften. Und siehe! Da hob sich das Netz, und sie brachten es heraus. Darinnen aber war eine solche ungeheure Menge Fische, daß das Netz fast zerriß. Schnell hoben sie es in das Fahrzeug herein, und alsbald füllte es sich derart mit dem Fange, daß es beinahe von der großen Last versank. Staunend sahen die Jünger dem Wunder zu und blickten zu dem Herrn hin, der solches vollbracht hatte. Da fielen sie vor ihm nieder auf die Kniee und sprachen: „Herr, Du bist der Messias!“

Petrus aber, der von allen am meisten ob des Geschehenen betroffen und ergriffen war, fühlte nun, wie wenig er mit seinem Kleinmuth des Herrn würdig wäre, und er rief: „Herr! Gehe von mir hinweg. Ich bin ein sündiger Mensch!“

Da sah ihn Jesus freudig an, denn Demuth und Reue liebte er vor allem an den Menschen, und er entgegnete: „Fürchte Dich nicht, Petrus, denn von nun an wirst Du nicht nur Fische, sondern auch Menschen fangen!“ Mit diesen Worten meinte der Heiland, daß Petrus in seinem ferneren Leben noch viele Menschen zu seiner Lehre bekehren und sie in den Schoß des Vaters im Himmel zurückführen würde.

Darauf verließ der Heiland mit seinen Jüngern wieder den See Genesareth und zog weiter, um seine heiligen Worte an einem neuen Orte nun zu predigen.

Die Tochter des Jairus und der Kranke von Bethesda.

Die wunderbarste Kraft aber, die in Jesus schlummerte, war die, daß er vermochte, die Kranken zu heilen und selbst schon Gestorbene zu neuem Leben zu erwecken. Auch brauchte er bei diesen